

# Die Lesepredigt

JAHRESLOSUNG 2021

---

TEXT: JESUS CHRISTUS SPRICHT: SEID BARMHERZIG,  
WIE AUCH EUER VATER BARMHERZIG IST! (LK 6,36)

*(Mit einer Stimmgabel an einen klingenden Gegenstand schlagen, z.B. an ein Holzteil der Kanzel oder an eine Gitarre.)*

I.

Können Sie den Ton hören? Dann erleben Sie gerade eine Resonanz! Die Stimmgabel versetzt einen Gegenstand in Schwingungen. Der gibt die Schwingungen an die Luft weiter. Wenn die Luft unsere Ohren erreicht, setzt sie das Trommelfell und die dahinter liegenden kleinen Knöchelchen in Bewegung, bis der Ton schließlich in einen Nervenimpuls umgewandelt wird und in unserem Gehirn ankommt. Eine Schwingung löst die andere aus. So schwingen viele Gegenstände, die Luft, die Menschen, in diesem Raum mit. Sie sind sozusagen für einen Augenblick »auf gleicher Wellenlänge«. Das schafft Gemeinschaft, ein gemeinsames Verstehen für einen kurzen Moment.

Ohne Resonanz gibt es keine Barmherzigkeit. Damit Barmherzigkeit entsteht, mein Herz sich erbarmt, muss es angerührt werden. Ein verschlossenes, abgeschottetes Herz kann das nicht. Es braucht ein offenes Herz, das die Schwingungen seiner Umgebung aufnimmt.

Schwingungen überwinden Distanzen und übertragen keine Viren. Wie gut! In Resonanz kann man miteinander sein, auch wenn man körperlich Distanz hält, einen Mundschutz trägt, sich vielleicht nur über das Fernsehen oder Internet begegnet. Die Resonanz, die das Herz empfängt, ist nicht auf die Übertragung durch die Luft angewiesen. Die Resonanz, die das Herz in Schwingungen versetzt, es barmherzig werden lässt, kann durch alles ausgelöst werden: Durch Bilder, durch Nachrichten und Informationen, durch Geschichten und Erzählungen oder durch Gedanken.

## II.

Unsere Gesellschaft hat in den letzten Jahren mit wenig Resonanz gelebt. Jeder für sich, möglichst viel für mich, möglichst schnell drankommen, nur nicht Rücksicht nehmen müssen, möglichst weit reisen. Die Folgen – weit weg. Ob andere zu kurz kommen, ob das Klima und nachfolgende Generationen leiden – weit weg. Es ist in diesem Jahr viel darüber nachgedacht und geschrieben worden, ob die Corona-Pandemie, der weltweite »Lockdown«, hieran etwas ändert. Und damit vielleicht bei allem Schrecken doch auch für ein Erschrecken gut ist. Wir haben Nachbarschaftshilfe erlebt, gegenseitige Rücksichtnahme, ein sorgsames Ausweichen auf dem Gehweg. Bilder von überfüllten Krankenhäusern haben Resonanzen in uns ausgelöst. Aber was davon ist dauerhaft? Bleibt eine Veränderung? Es gab auch Resonanzen, die noch weniger wurden als sowieso schon: Mit den Geflüchteten in Flüchtlingslagern und auf dem Mittelmeer, mit den Hungernden. Zeit für Barmherzigkeit.

## III.

Jesus Christus spricht: Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist! Gottes Herz empfängt auch Resonanzen. Er leidet, wenn wir leiden. Er freut sich, wenn wir uns freuen. Gottes Barmherzigkeit liegt darin, dass er Mensch geworden ist, in Jesus Christus in die Welt gekommen ist. Eine stärkere Resonanz kann es nicht geben, als anderen gleich zu werden, sich unter die gleichen Lebensbedingungen zu begeben wie sie. Barmherzigkeit und Mitleid sind keine Einbahnstraße. Da ist nicht einer, der nur zu geben, und einer, der nur zu empfangen hat. Barmherzigkeit und Mitleid sind schon gar kein Herabbeugen von hoher Warte: Mir geht es gut, aber weil ich gnädig bin, gebe ich dir etwas ab, kümmere mich um dich. Barmherzigkeit liegt in gegenseitiger Resonanz. Wenn Gott sich nur gnädig von oben herab zur Welt gebeugt hätte, dann hätte er vielleicht durch Propheten mahnende Worte gesagt, Zeichen geschickt. Aber er hat mehr getan. Er ist Mensch geworden, wie einer von uns. So unglaublich es klingt, aber gerade das ist das Wunder unseres Glaubens: Gott ist Mensch geworden, einer von uns.

## IV.

In einer alten Tradition spricht man von der »Imitatio dei«, das heißt, von der Nachahmung Gottes. Was fast wie Gotteslästerung erscheinen könnte, als ob wir Gott gleich werden wollten, ist doch nur die bescheidene Nachfolge, die von uns erwartet wird. »Mach's wie Gott, werde Mensch« ist ein alter Leitspruch in dieser Tradition. Gott nachzuahmen, meint gerade nicht, Gott spielen oder über andere herrschen zu wollen, im Gegenteil, es meint ganz bescheiden, Mensch zu werden, menschlich im wörtlichen Sinne; ein Mensch, der in Resonanz zu anderen Menschen steht, barmherzig ist, Mitleid, Mitgefühl empfinden kann. Wie Gott barmherzig ist, sollen auch wir barmherzig sein. So schlicht kann die christliche Lebensphilosophie lauten. Es gibt unzählige Menschen, die dies in ihrem Alltag leben, ganz bescheiden, ohne viele Worte zu machen. Dazu haben im zu Ende gegangenen Jahr alle die vielen Menschen in der Pflege und im Gesundheitswesen gehört, die teilweise auch ihre eigene Gesundheit riskiert haben. Diejenigen, die Kranken und alten Nachbarn geholfen haben, in der Telefonseelsorge aktiv waren, bei den Essenstafeln und so viele andere, die man nicht alle nennen kann.

## V.

Ein neues Jahr beginnt. Vor einem Jahr hätte niemand vorhersehen können, was wenige Wochen später geschehen würde. Die Zerbrechlichkeit des Lebens, auch die Zerbrechlichkeit der Infrastruktur, der Wirtschaft, der Kultur ist uns dicht auf die Pelle gerückt. Gesundheit und menschliche Nähe sind neu in den Mittelpunkt des Lebens gekommen. Noch ist das nicht überstanden, weltweit schon gar nicht. Aber es ist bergauf gegangen und wir hoffen für dieses Jahr, dass das Leben sich weiter stabilisiert und dass das Gute, das wir im letzten Jahr schätzen gelernt haben, bleibt und anderes verschwindet.

Auch wenn Reisen schwieriger geworden ist, ist die Welt näher zusammengedrückt, weil alle gemerkt haben: Ein Land, ein Kontinent allein kann die großen Herausforderungen der Zukunft gar nicht bewältigen. Wir brauchen eine Resonanz, die über den Globus geht. Wenn hier, in dieser Kirche, eine Stimmgabel einen Holzkörper zum Schwingen bringt, dann schwingt es ganz schwach noch

auf der anderen Seite der Erdkugel. Und wenn dort ein Mensch um Hilfe schreit, nach Wasser, nach Nahrung, nach Frieden ruft, dann ist es hier unter uns zu hören. Im vergangenen Jahr gab es viele kirchliche und auch nichtkirchliche Initiativen, zu bestimmten Uhrzeiten auf den Balkon oder an ein Fenster zu treten, zu singen oder den Helfern zu applaudieren. Jeden Morgen konnte man im Radio die aktuellen Infektionszahlen hören, freute sich, wenn die Kurve flacher geworden war. Resonanz könnte in diesem Jahr heißen: Im Radio werden jeden Morgen die Zahlen verhungerten Menschen genannt – es sind täglich ca. 25.000. Einmal in der Woche treten wir auf unsere Balkone und an unsere Fenster und singen und applaudieren den vielen Helfern weltweit und freuen uns, dass die Zahl nach unten geht und die von uns unterstützten Maßnahmen gegen den Hunger Erfolg haben.

Dann hätte der Ruf von Menschen aus der Ferne offene Herzen gefunden, die Resonanzen aufnehmen und selbst ins schwingen kommen. Dann sind unsere Herzen bereit, zu werden wie Gott: Barmherzig und gütig und voller Mitgefühl. Denen, die Barmherzigkeit üben, ist verheißen, dass sie selig werden und Barmherzigkeit empfangen.

*Amen.*

## WAHRNEHMUNGEN AUF DEM WEG ZUR PREDIGT | LK 6,36

---

Die Losung ist Teil der »Feldrede« des Lukas. Sie beginnt mit Seligpreisungen und Wehe-Rufen, widmet sich dann der Frage, wie ein Christ sich verhalten soll. Dabei wird besonderer Wert auf die Feindesliebe gelegt. Die Rede schließt mit einer Reihe von Gleichnissen ab. V 36 gehört zum mittleren Teil: Worauf beruht christliche Ethik? Die Antwort wird mit dem in der Bibel nur vereinzelt anzutreffenden Muster der »Imitatio dei«, der Nachahmung Gottes, gegeben. Im 3. Buch Mose 19,2 heißt es: *Ihr sollt heilig sind, denn ich bin heilig, der Herr, euer Gott.* Dies variiert Matthäus (5,48) in: *Darum sollt ihr vollkommen sein, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist.* Lukas verwendet stattdessen den griechischen Begriff »oiktirmón«, der eine

recht große Bandbreite von mitleidig über barmherzig bis gnädig hat. Die meisten Bibelübersetzungen entscheiden sich für »barmherzig«. Die »Bibel in gerechter Sprache« übersetzt: »Habt Mitleid, wie auch Gott Mitleid übt.« Welche Übersetzung gewählt wird, hängt nicht zuletzt an dem heutigen Sprachempfinden. »Barmherzig« ist hier in einem ursprünglichen Sinne als »Herz, das sich erbarmt« gemeint, also eine tiefe innere Zuneigung zur Not eines anderen Menschen. Oberflächlich klingt »barmherzig« heute oft nach billigem Almosen oder nach einer herablassenden Geste. Auch das Wort Mitleid kann unterschiedlich gehört werden. Deshalb sollte die Predigt klarstellen, dass hier eine tiefe innere Verbundenheit, ein echtes Mit-Leiden gemeint ist.

Das Muster der »Imitatio dei« kann man sich nach Art des Kreuzes als Berührung zwischen Horizontaler und Vertikaler vorstellen: Der Mensch steht in der Vertikalen vor Gott, erhält von ihm Kraft zum Handeln und Vergebung für seine Fehler. In der Horizontalen steht der Mensch in der Gemeinschaft der Geschöpfe vor Gott und bewährt sich im Handeln. Es kann keine Gottesliebe ohne Menschenliebe geben, für Christen auch umgekehrt nicht. Man kann Gottes Kommen in die Welt, seine Menschwerdung in Jesus Christus, als »Friedensbewegung« Gottes verstehen, in die der Mensch sich hineinbegibt mit seinem Handeln. So kann auch Feindesliebe, die eigentlich menschliche Kräfte übersteigt, als Teilnahme an Gottes Friedensbewegung auf die Menschen zu gesehen werden.

In der neueren gesellschaftlichen Diskussion ist im Anschluss an den Soziologen Hartmut Rosa oft von »Resonanzen« die Rede. Dieses moderne Bild ist anschlussfähig an die biblischen Aussagen. Es geht darum, dass wir Menschen »in Resonanz« mit anderen Leben, also nicht zu individualistisch oder autistisch in unserem Verhalten. In Resonanz leben heißt, die Schwingungen zu spüren, die von anderen Menschen ausgehen, seien sie fröhliche, betrubte oder leidvolle Schwingungen. Für die Resonanzen der Mitmenschen öffnen wir uns, indem wir uns vertikal in eine Resonanz zwischen Himmel und Erde stellen. Das Bild der Resonanzen hat auch den Vorteil, dass es weder im Sinne oberflächlicher Herablassung zu Leidenden noch moralisch

als Appell verstanden werden kann. Es erfasst nüchtern die Abhängigkeit des Menschen von Beziehungen, von einem Du (und nicht nur einem) und damit die Wechselseitigkeit.

## LITURGISCHE VORSCHLÄGE

**Tagesgebet:** Das Jahr, das beginnt, legen wir in Deine Hände, Gott. Seine Zerbrechlichkeit behüte Du, seine Hoffnungen erfülle Du und seine Ängste hebe Du auf. Das Jahr liegt vor uns wie ein unbeschriebenes Blatt. Wir füllen es schon jetzt vorsichtig mit Bildern unserer Hoffnung. Es begleiten uns auch Sorgen, Ängste. Die Gemeinschaft Deiner Kinder steht vor Dir und seufzt mit der ganzen Schöpfung nach Erlösung. Höre uns, Gott, unsere Fragen, unsere Bitten, unsere Hoffnungen. Vor Dir breiten wir alles aus. In Deine Hände befehlen wir unser Leben. Das bitten wir Dich im Namen Jesu Christi, der Du selbst lebst und regierst in der Einheit des Heiligen Geistes.

*Amen.*

**Fürbitten:** Lass Barmherzigkeit wachsen, o Herr. Lass die Herzen sich öffnen für Sorgen und Not, für Hoffnungen und Freude anderer.

Wir bitten Dich für alle, die Barmherzigkeit üben. Für alle, die Alte und Kranke pflegen, sie medizinisch versorgen, sie heilen. Für alle, die sich um das Leben der an den Rand Gedrängten kümmern, die keine Wohnung, nicht genug zu essen haben.

Wir bitten Dich für die, die über ihren Horizont hinaus schauen, sich interessieren, mitleiden, zu helfen versuchen. Denen die Nöte auf anderen Kontinenten nicht gleichgültig sind. Mache sie stark und hoffnungsvoll und segne ihr Tun.

Wir bitten Dich für die, die Verantwortung tragen in der Politik, in der Wirtschaft, im Gesundheitswesen, im kulturellen Leben. Es werden wichtige Entscheidungen zu treffen sein, abzuwägen zwischen Gütern des Lebens, damit allen Menschen geholfen wird. Gib ihnen Einsicht und Wissen und nicht zuletzt auch Barmherzigkeit, wo die Klugheit nicht weiterweiß.

Wir bitten Dich für die Völker um Frieden im Innern und Äußern. Herrscher führen Kriege gegen ihr eigenes Volk, Stammesführer kämpfen gegen Stammesführer, die Interessen der mächtigen Länder zerstören die Schwachen. Warum nur, Gott, kann dieses Gegeneinander, das schon Jahrtausende währt, nicht enden? Warum kann die Barmherzigkeit nicht siegen über Gewalt und Eigensinn?

Wir bitten Dich für die Religionen um Frieden untereinander. In ihnen rufen Deine Kinder Dich an, verehren Dich auf unterschiedliche Weise. Lass uns darüber nicht zu Gegnern werden, sondern zu Brüdern und Schwestern, die nach dem Grund und Ziel ihres Lebens suchen.

*Amen.*

**Eingangsglied:** Freut euch, ihr lieben Christen all. 60,1-5.

**Lied des Tages:** Der du die Zeit in Händen hast. 64.

**Predigtlied:** Nun preiset alle Gottes Barmherzigkeit. 501,1-4.

*Oder:* Gedenk an uns, o Herr. 307.

**Lied Zum Ausgang:** Zieht in Frieden eure Pfade. 258.

**Epistel-Lesung:** Jak 4,13-15.

**Evangelien-Lesung:** Lk 4,16-21.

**Liturgische Farbe:** weiß.

**Verfasser:** Dr. Horst Gorski, Vizepräsident des Kirchenamtes der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) und Leiter des Amtsbereiches der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD), Herrenhäuser Straße 12, 30419 Hannover, E-Mail: horst.gorski@ekd.de